



**Christ-eyfriger ||Seelen-Wecker/ ||Oder ||Lehrreiche
Predigen/ ||über absonderliche Stellen der H. Schrift/**

Zu disem Zihl und End eingerichtet Daß der Sünder in sich selbstn gehe,
den gefährlichen Schloff der Sünden überwinde und sich zu wahrer Buß
eyfrig und zeitlich aufmuntere; In zwey Bücher abgetheilt; mit
weitläuffiger Anleitung wie alle und jede Predigen auf die Evangelia der
Fasten und des ...

Barcia y Zambrana, José de

Augspurg [u.a.], 1718

VD18 13450131-001

§. 5. Von den bösen Neigungen und Gewohnheiten/ welche noch
verbleiben nach verziehener Sünd/ und was darauß erfolgt.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-76326](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-76326)

den / daß er sich nit mehr getraut hat / umb
 Gnad anzuhalten. Ich frage zum anderen /
 wie will der Herr die ganze Schuld jetzt be-
 zahlt haben / da er ihme doch dieselbe schon
 gang geschenckt hatte? *Debitum dimisit ei.*
 Wir wollen den Fürhang der Parabel hinweg
 thun / und reden von der Sach / die dardurch
 bedeutet wird: wann durch die Schuld ver-
 standen wird die jenige Peyn und Straff /
 die der Mensch verdient hat / da er gesündigt /
 und wann diese Peyn dem Sünder durch die
 Buß sambt der Sünd ist nachgelassen wor-
 den / wie sagt dann Christus / daß er jetzt alles
 bezahlen müsse / was er zuvor schuldig gewest /
 ehe ihme die Sünd ist verzyhen worden? *Quo-
 aduque redderet uniuersum debitum.* Der
 heilige Thomas sagt / daß diser Knecht wegen
 seiner Undanckbarkeit / und Unbarmherzig-
 keit gegen seinem Mißknecht / verdient habe
 eben die jenige Straff / die er verschuldet hat-
 te durch die vorige Sünden / die ihme verzyhen
 worden: *Propter subsequenter in gratitudi-
 nem redit uniuersum debitum.* Sey nun dem
 also / daß diser Mensch nit verdambt wer-
 de wegen der vorigen alten Schulden / die
 ihm schon nachgelassen worden / sondern we-
 gen der neuen Schuld / die er erst hernach ge-
 macht; wie *Lidorus Clarus* sagt: *Non redit
 in quantum sequebatur ex actibus præterito-
 rum peccatorum, sed in quantum consequi-
 tur actum præsentis peccati.* Es macht mir
 aber eben diese neue Schuld einen neuen
 Zweifel. Dann wie kombt es doch / daß di-
 ser Mensch so geschwind wider ein neue Sünd
 begangen / und daß er gleich wider in die Ge-
 legenheit zu sündigen kommen? dann kaum ist
 er hinweggegangen von dem Herrn / der ihm
 die vorige Schuld nachgelassen / gleich ist ihm

sein Mißknecht begegnet / mit welchem er
 unbarmerzig verfahren. *Egredere
 unum de conuersis: D me entegit in
 was wir hierauf zu schreiben / frucht
 ihm die vorige Sünden verzeihen
 sambt der Peyn / die er dardurch
 debitum dimisit. Daran ist kein
 Dennoch hat Gott zugelassen / daß
 in die Gefahr und Gelegenheit zu
 gerathen: auß der Gelegenheit zu
 die Versuchung / und weil er so
 Gnad dieselbe zu überwinden nit
 ist auff die Versuchung erfolget
 und auff die Sünd die Verdammt
 wäre nit geschehen / wann er nit
 Sünd verdient hätte / daß ihm
 umb in die Gelegenheit / und in die
 chung fallen ließe. *Pharisi enim
 sius) alvari, fuissent, nisi ceses
 tentationibus DEUS eos pulsi
 per quas fuere ad interitum peccati,
 tentationes non permisisset, nisi
 peccatis meruissent.* Es wären
 worden / wann Gott nit zugelassen
 sie in gewisse Versuchungen
 durch welche sie zu ihrem Untergang
 worden: es hätte aber Gott Ver-
 suchungen nit zugelassen / wann
 dient hätten mit den vorigen Sünden.
 weil du dann nit weist / ob die
 verborgnem gerechten Urtheil mit
 chen werde widerfahren lassen / so
 wohl / was du noch zu fürchten
 gen der jenigen Sünden / die du
 verzyhen worden. Darumb /
 meru: Sey nit ohne Furcht /
 schon Verzeihung deiner Sün-
 den erlangt hast.*

S. Thom.
 3. p. q. 1. 26.
 a. 3. ad 3.

Lidor. Clar.
 Palat. in
 c. 18.

Der fünfte Absatz.

Vonden bösen Neigungen und Gewohnheiten / welche noch verbleiben
 verzyhener Sünd / und was darauff erfolget.

24.

Wir haben bisher allein gesehen / was
 nach verzyhener Sünd annoch zu
 fürchten seye von Seiten Gottes /
 und seiner geheimen entseßlichen Urtheilen: es
 ist noch überig / daß wir auch sehen / was noch
 weiter zu fürchten auch wegen dessen / was die
 verzyhene Sünd bey uns hinderlasset. Ich
 rede aber da nit von den jenigen / welche nach
 dem sie schon gebeichtet / dennoch die nächste
 Gelegenheit zu sündigen nit meyden / wiewohl
 sie sich darvon absonderen könnten: dann di-
 sen werden ihre Sünden nit verzyhen / wie
 man wohl weiß. Ich rede nur von denen /
 die recht gebeichtet / und die Verzeihung der
 Sünden erlangt haben. Was ist / und ver-
 bleibt dann bey disen / so annoch zu fürchten?
 Es seynd zu fürchten die üble Folgen auß der
 hinderblibnen Neigung zur Sünd / und auß
 der Gewohnheit. Ich erkläre mich: wann
 gleich die Sünd bereuet und verzyhen / und al-
 so die Seel in der Gnad Gottes ist / so ver-

bleibt dennoch in ihr noch ein
 und Neigung zu der jenen Sünd /
 das Göttliche Gefas verboten nit.
 wie dieses der heilige *Franciscus*
 kläret. Er sagt: die *Israeliten*
 alle auß *Egypten* außgezogen dem
 aber nit alle auch der Annehmung
 umb ist es etlichen schwer gefallen /
 der *Wüsten* der *Egyptischen*
 Fleisch-Häfen entziehen müssen.
 werden auch etliche *Wüsten*
 zwar die Sünd würcklich verlassen /
 die Neigung darzu nit verlieren /
 sie gleich den Willen haben / mit
 digen / seynd sie doch traurig / daß
 halten müssen von den jenen
 sie bey der Sünd gehabt haben. Es
 wie bey einem / der einen geringen
 gen einem tragt / der macht zwar /
 selben scheucht und meydet / mit
 Grund und angehörige / wie der
 jungere

Rechenschaft / und Anzeigung der üblen Folgen / die auß dem ic. 829

einen unersöhnlichen Haß wider einen hat / und darentwegen weder ihn / noch die Seelige sehen mag. Also seynd auch etliche / welche zwar ab der Sünd ein Mißfallen haben / so vil als vomöthen ist / damit sie derselben Verzeihung erlangen : aber doch kein Abscheuen tragen ab der Gelegenheit / und ab dem / was der Sünd anhängig ist.

Wann aber die Neigung zur Sünd an noch verbleibet / O wer würd genugsamb aussprechen können / was Übels darauf erfolgen kan ? wie vil haben es schon erfahren ? wie vil werden an dem jüngsten Tag auß der linken Seiten stehen / dieweil sie sich nit beflissen haben / diese gefährliche Neigungen außzureißen. Dann hieraus erfolget / daß man die Gelegenheit nit fürchtet ; weil man sie nit fürchtet / so vermeynt man sicher zu seyn vor dem Fall ; auß diesem Vertrauen gibt man sich wider in die Gelegenheit und die Gefahr : dann wie Tertullianus sagt : Qui præsumit , minus veretur , minus præcaver , plus periclitatur.

Wer ihm zu vil traut / der fürchtet und hütet sich weniger / er kombt also in Gefahr / woraus leichtlich erfolget der Fall / und auß dem Fall die Verdammnuß. Neque timendo , neque cavendo , difficile salvi erimus. Wann wir uns nit fürchten / und nit hütten / werden wir schwärzlich seelig werden. Ruffe (sprach einstens GOTT der HERR zu dem Propheten Isaiä) ruffe auß : Omnis caro fœnum : Alles Fleisch ist Graß. Warum das ? villeicht anzuzeigen / wie gebrechlich dieses Leben seye : oder daß es einstens brinnen könne in dem ewigen Feuer ? noch ein andere Ursach gibt ein gelehrter Schrift / Aufseher. Er sagt : das Graß hat diese Eigenschaft / daß wann es gleich abgemahet / oder darr wird / so fangt es doch leichtlich wider an zu wachsen und grün zu werden : Omnis caro fœnum , quia cum exaruerit , iterum revirescit. Wann die Wurzel noch in der Erden bleibet. Ein solche Beschaffenheit hat es auch bey dem Menschen mit den unzimlichen Gelüsten des Fleisches ; wann dieses Graß schon abgemahet wird durch ein rechtschaffene Beicht / so kombt es doch leicht wider übersich / und grünet von neuem / wann die Wurzel der Neigung an noch verbleibet. Es ist nit genug / sagt der heilige Chrysostomus , daß man die Dornstauden nur abschneide / sondern man soll sie gar anzünden / damit auch die Wurzel außgebrannt und verzehret werde. Dergleichen soll man nit allein Sorg tragen / daß die Dörner der Sünden hinweg genommen werden durch ein aufstichtige Beicht / sondern daß man auch die Neigungen zur Sünd aufreuthe / damit die Gnad bewahret werde / und einen Bestand haben möge : Oportet omnem affectionem undique expurgare. O wie tocht hat David gethan ! Goliath der Riß war schon zu Boden gefallen : Cecidit in faciem suam super terram. Hätte er dann nit gleich können wider hinweg gehen in das

Läger / und ihm lassen Glück wünschen zu dem erlangten Sieg ? das thate David nicht ; sondern er gieng hin / und hauer dem Rißen den Kopff ab. Ist dieses geschehen auß einer Eitelkeit / damit er desto größeren Ruhm darvon tragte ? Nein / sagt der heilige Bernardus , sondern es war ein kluge Forcht / in dem er dem Feind nit getrauet. Er sahe ihn zwar auff der Erden liegen / dennoch schlugte er ihm auch den Kopff ab / damit er sicher and gewiß wäre / daß er todt seye ; Devictus est s. Bernardus quidem Goliath , sed forsitan adhuc vivit.

Wer kan ihm eine Sicherheit versprechen / ob er schon seine Sünd abgelegt hat bey den Füßen des Beichtvatters / wann aber die unordentliche Anmuthungen bey ihm wider lebhaft werden / oder noch nie recht abgetödtet worden ? wehe demjenigen / der ihm da zu vil traut ! Accede propius , sagt der heilige Bernardus) ne forte resturgat , & stans super eum , mucrone proprio caput absceinde. Triste näher hinzu / und schlage dem Rißen mit seinem eignen Schwerdt den Kopff ab / damit er nit etwann wider auffstehe.

Weist du nit die Fabel von der Schlange ? der Hirt / der sie im Winter schier ohne Leben gefunden / hat Mitleyden mit ihr gehabt / und hat sie in den Busen geschoben : da sie die Wärme empfunden / ist sie wider zu sich kommen / und hat den Hirten gebissen. Der Hirt klagte über ihr Undankbarkeit. Sie aber sprach : klage über dich selbst / daß du mich erwärmest. Wäre die Wärme nit gewesen / so hätte ich dir nit schaden können : das hast du wohl gewußt : weil du mich damit selbst erwärmest hast / wie kanst über mich klagen / daß ich das jenige gethan / was mein Natur mit sich bringet ? O meine Christen / (sagt der H. Antoninus ,) bey schmerzlicher Reu und Buß ist das Fleisch und sein Begierlichkeit gleichsam todt : wann du aber meynst / du seyst schon sicher / wann du darentwegen den Leib wider wohl haltest / und diese Schlange erwärmest / was ist es Wunder / wann sie wider lebendig wird / und dich verleset ? du bist selbst schuldig daran : Caro , cum delicat : fovetur , venenum concupiscentiæ , quod in se habet , effundit. Wann das Fleisch zärtlich gehalten wird / so gießt es auß das Gift der Begierlichkeit / so es in sich hat. Wann man zwar die unehrbare Verprohennung vergessen / daneben aber in üppigen Kleideren und Liebsgesprächen sich betustiget / was ist das anders / als die Schlange im Busen erwärmen ? wann man zwar dem Feind verzeihen / aber daneben ohne Unterlaß über denselben sich beklagt wegen der empfangnen Schmach / was ist das anders / als das Gift unterhalten ? wann du hernach wider in die Sünd fallest / und verdammet wirst / wie kanst du dich entschuldigen wegen Heftigkeit der Anmuthungen / da du doch selbst Ursach bist / daß sie so stark und lebhaft worden seynd ?

Wir haben dessen ein Figur an dem / was sich

Tertull. lib. de cult. fœmin. c. 2.

Olivain Gen. 27.

s. Chryf. serm. 3. in a. ad Theofal.

serm. de Goliath.

26

s. Antonia. 4. p. tit. 13. c. 3.

27.

sich zugetragen hat mit dem Abraham / der doch gerecht war. Wer ist darbey gewesen / da er gestorben / und begraben worden? Es seynd darbey gewesen seine beyde Söhne / der Isaac, und der Ismael, wie die Schrift sagt: Et sepelierunt eum Isaac & Ismael filii sui. Seine Söhne / Isaac und Ismael haben ihn begraben. Daß der Isaac bey seinem Tod gewesen / ist kein Wunder; dann er war der liebe / gehorsamste Sohn / dessen Gegenwart ihm sehr tröstlich hat seyn können. Wie kombt es aber / daß auch der Ismael sich zugegen befunden / der ein Sohn der Sclavin war / und dem Vatter vilen Verdruß verursacht? und wo seynd die andern Söhne auß der Cethura geblieben? O Christglaubige! in dem Tod ist niemand anderer bey uns / als die gute Werk / die durch den Isaac / und die böse Werk / die durch den Ismael bedeutet werden. Gar recht. Ich frage aber weiter: ist nit der Ismael jener Sohn gewesen / welcher auß Begehren der Sara auß dem Hauff des Abrahams hinaufgestossen worden sambt der Agar, seiner Mutter / da er noch klein war? Ja / er ist es: Tradidit puerum, & dimisit eam. Er hat ihr den Knaben gegeben / und hat sie hinweg geschickt. Wie kombt er dann jest wider daher / und findet sich gegenwärtig bey dem Tod des Patriarchen? Und de erupit Ismael? sagt Oliva: Nonne ejectus fuerat. War er nit vorlängst verstoffen? Ejectus quidem, sed non enectus. Ja er war verstoffen / aber nit gestorben. Die Sara, auß dero Antrib er hinaus hat müssen auß dem Hauff / und da war gestorben / und darumb ist Ismael hernach wider zu dem Abraham kommen / da er starb: Et ideo rediit mortua Sara. O wie gehet es zu / wann man den Ismael leben laßt / und in gleichem / wann die unordentliche Anmuthungen und Neigungen zu der Sünd nit mortificiert und abgetödtet werden; der Ismael hat Anfangs hinauß müssen auß dem Hauff des Abrahams; und also muß auch die Sünd auß der Seel weichen durch die Buß. Den Ismael hat man gleichsam todt ligen gesehen unter einem Baum / weil er vor Durst gleichsam ver-schmachtet; doch aber ist er nit gar gestorben. Das Fleisch scheint auch todt zu seyn / wann ihm seine Wollüst entzogen werden; jedoch lebet in ihm noch die begierliche Neigung. Weil der Ismael noch gelebt / ist er wider zu Kräften kommen / und groß worden: Qui crevit. Also nemmen auch zu und wachsen die unzimliche Anmuthungen / weil sie noch leben. Der Ismael, als er erwachsen / ist ein Schuß worden / wie die Schrift sagt: Factusque est juvenis sagittarius. Also auch die Neigungen zur Sünd / wann sie zunehmen / werden sie zu solchen Schüssen / welche auß die Seel abschiesßen die Pfeil gefährlicher Versuchungen. Nachdem der Ismael gewachsen und zu Kräften kommen / ist die Sara, die ihn vertriben hatte / immer schwächer worden / und endlich gar gestorben. Also auch

Gen. 21.

Oliva in Gen. 25.

indem die unordentliche Anmuthungen Begierlichkeiten überhand nehmen / und Gnad in der Seel so schmach / daß sie stirbt. Nachdem die Sara gestorben / ist gleich der Ismael wider da den den Abraham auß seinem Todt. Nachdem die Gnad in der Seel abgetödtet da wird die Seel von den bösen Anmuthungen umgeben / und sonderlich in dem Sünd geängstigt / und gepeynigt. Wie kombt daher / dieneil sie noch da seyn worden. Wie kan einer sich geängstigt / und sicher zu seyn / dieneil ihm die Sünd abgetödtet worden / da doch die Anmuthungen noch benidig seynd? Expulsi est Ismael. (Noli esse sine metu.) non securus es? cave ne sis in hoc est, ne gratia exundantia periret: cerur: ea enim deficiente redit, ut gante abire coactus est. Er ist nit Ismael vertriben worden / biß da er schon sicher? hütte dich / daß du nit sterbe; das ist / daß der Übermaß der Sünd nit abnehme / und austructur. Er wird der Ismael, der durch die Sünd vertriben worden / bald wider da seyn. dan nit zu fürchten wegen der Sünd.

Nit weniger hat man sich zu fürchten wegen der bösen Gewohnheiten. Nimm seht / daß die Sünd einem verpeyren könne / daß auch durch starke Reu und Eynmuthung zur Sünd vergangen; dann der H. Franciscus von Sales sagt: Reu und Eyd gar groß ist / doch nicht die Anmuthung zu der Sünd; je mehr desto weniger die Sünd in einem böse Gewohnheit; wie selches der H. Martinus gar wohl erkläret mit dem Eremiten einem Heyden / der den Christen die Sünd annimbt / und sich taufen laßt; der er die Gewohnheit gehabt / daß er nicht wird nit diser auch nach dem Tauf / wenn die Sünden ihm alle seynd vergeben worden / amoch staret angeheben der vorigen Gewohnheit zu ummuthung? daran ist kein Zweifel. So wird dann auch nach vergebene Sünd zu fürchten wegen der bösen Gewohnheiten. Glaubt mir darumb / (sagt der H. Augustinus) ein Laster / wann man es nicht schneide / es wachst wider heftiger / als es schon zum Hauff hinaus seyn / als vor der Thür / und toll widerhand; wann man es schon außlöschet / es fangt wider zu brinnen; wann es schon angeheben / es wachst widerumb auff: Creatura mala, et vitiosa repellunt, & effugata redeunt, & duntaxat extinguita? & lopita densa extinguita? Boher kombt dises / als van der bösen Gewohnheit; Sene es dann / daß die Sünd den nachgelassen worden / und daß die Sünd kein Anmuthung mehr daru habet; dann Abels kan nit dannoch einsehen / wann

mit Fleiß anwendest / die böse Gewohnheit auszureuchen? hast du nie in einem Kasten ligen gesehen einige Blumen / Zweifel / schon trocken und dürr? wer solte sie nicht für todt halten / dieweil sie so leicht und dürr seynd? kennest du sie noch? oder denckest nicht mehr daran? es seynd die Zwiffeln von deinen Narben / oder Zulipanen / jetzt scheinen sie todt zu seyn; aber setze sie in die Erden / da wirst du sehen / wie sie wider aufschlagen / und Blumen bringen werden. Was sag ich von dem einfehen? auch da sie noch in dem Kasten ligen / wann der Frühling anbricht / da fangen sie schon an aufzuschlagen / und wollen wider gepflancket werden.

29. O Christliche Seele! wann du dich schon ganz eingezogen haltest / wie ein Geistliche Ordens- Person: wann du mit deinen gemachten bösen Gewohnheiten eingesperrt wärest in einem Kloster / wie die Zwiffeln in dem Kasten / wann du aber diese Zwiffeln nit zerbrichst durch die Mortification / so wird das gewohnte Lafter wider aufschlagen / Anfangs in geringe / hernach aber in vil grössere Versuchungen; du wirst bald fürwiltig sehen / was du nit sehen soltest; du wirst dich wider in ein gefährliches Gespräch einlassen; du wirst dir wider einbilden sündhafte Sachen; du wirst dich damit belustigen / und in die Belustigung einwilligen. Was ist das? soll dieses alles entstehen von einem dürreren Zweifel? es kombt her von deiner Nachlässigkeit; dieweil du kein Sorg getragen / die böse Gewohnheit auszureuchen. Es wird von dem heiligen Ambrosio sehr hoch gepriesen die Starckmüthigkeit Eleazari, des tapferen Machabees; wiewohl der Heil. Gregorius nit fast lobt das / was dardurch bedewtet wird. Es ware Wunder zu sehen / wie Eleazarus in der mit Epiphane des Königs Antiochi Sohn gehaltenen Schlacht / in das feindliche Kriegs-Heer hineingetragen / und mit dem Schwerdt / mit dem er links und rechts darein gehauen / interfectis à dextreis & à sinistris, ihme einen Weeg gemacht? wohin? er hat einen Elephanten gesehen / der unter anderen zwey und dreyßig Königlichen Elephanten der größte war: dieweil er dann vermeynt / daß auff demselben Antiochus der König selbstn wäre / hat er sich hinzugemacht / denselben umzubringen. Hat er es vollbracht? Ja: er ist unter den Elephanten geschlossen / hat ihm den Degen in den Leib gestossen / und hat ihn also erlegt; daß er zu Boden gefallen: Et ivit sub pedes Elephantis, & supposuit se ei, & occidit eum. O verwunderlicher Sieg; der ihn aber vil gefoztet: dann der Elephant / da er gefallen / hat den Eleazarum vertruckt / daß auch er umb das Leben kommen: Et cecidit in terram super ipsum, & mortuus est illic. O Eleazare, was ist das? dein Feind ist todt / und bringt er dich dannoch umb das Leben? hat dich villeicht der Elephant geschlagen mit seinem Zahn? oder hat villeicht Antiochus dich erschafft. Wecker, 1. Theil.

legt mit seinem Schwerdt? Nein: sondern der Elephant hat dich ertruckt / da er auff dich gefallen: Cecidit in terram super ipsum. Eleazarus hat zwar den Elephanten gedödet; aber die Schwähre des Leibs ist bey dem todten Thier annoch gebliben / von welcher er zerquetschet worden. Wann Eleazarus gleiche wie er das Herz / und die Stärke gehabt / den Elephanten umzubringen / also auch den Fleiß und die Sorg gehabt hätte / sich demselben / da er gefallen / zu entziehen / so wurde der Sieg ganz vollkommen gewest seyn / weil er diese Sorg nit gehabt / so ist er ertruckt worden / und umbs Leben kommen. Cecidit in terram super ipsum, & mortuus est.

30. O wie gut und löblich ist es / wann einer durch ein rechtshaffne Bus die Sünd in ihme tödtet! aber wie gefährlich ist es / wann einer hernach sicher zu seyn vermeynt / und kein Sorg hat wegen des schwähren Lasts der Gewohnheit / der noch hinterbleibet. O wie vil Christliche Eleazaros hat dieser Last ertruckt und zerquetscht / nachdem sie den Elephanten / die Sünd / und die Gelegenheit durch die Gnad schon überwunden hatten! darumb habe Sorg / O Mensch / und gib wohl acht / sonst kan dich der todte Leib / die hinterlassene Gewohnheit / noch in den ewigen Tod bringen. O daß die Christen nachfolgren dem Tobias / der grosse Sorg getragen / die todte Leiber zu begraben. Die Schrift sagt: Tob. 1. c. 12. sepulchrum sollicitus exhibebat. Er begrub mit grosser Sorgfältigkeit die Erschlagenen. Er hat darentwegen gar das essen unterlassen / und ist vom Tisch auffgestanden / einen Erschlagenen zu begraben. Relin. Tob. 2. quens prandium pervenit ad corpus. Er hat sich hieran nichts irren lassen; plus timens Deum, quam Regem. Dann er hat Gott mehr gefürchten / als den König. Er hat sich darentwegen wohl auch zu Nachts seiner Ruhe und des Schluffs beraubt: Mediis noctibus sepeliebat. O was grosser Fleiß war dieses! das war bey ihm ein Werck der Lieb und Barmherzigkeit; uns aber dienet es zu einer Unterweisung. Wann man die todte Leiber nit begrabt / so verfaulen sie ob der Erden; von dieser Faulung wird der Luft angesteckt / woraus die Pest entstehen kan / und der Tod vilser Menschen: darumb hat Tobias billich Sorg getragen / die Todte zu begraben / damit sie den Lebenden nicht schaden. Aber nicht weniger Sorg soll ein Christ tragen / seine böse Gewohnheiten zu begraben / von welchen er sonst vil Unheyls zu fürchten. Er soll sie wohl zu werffen mit Erden / damit nit von ihrer Fäule die Seel angesteckt und vergiffet werde. Er soll sich besseffen / mit dem Heil. Gebett / und mit der Mortification oder Abtdtung dieselbe auß dem Weeg zu raumen / wann er nit erfahren will die schädliche Würckungen von ihrer Faulung. Siehe mein Christ / was du noch zu fürchten hast / wann dir gleich deine Sünden
Nun nn den

S. Ambros. 1. 1. de Offic. c. 40. S. Greg. 1. 19. moral. c. 13.

1. Mach. 6.

den schon seynd verzyhener worden. Darumb/ nicht ohne Forcht der verzeihen
de propitiato peccato noli esse sine metu: Eeye halber.

Der sechste Absat.

Was auß der lässlichen Sünd erfolge / und auß der Launigkeit / und dem
Göttlichen Einsprechungen nicht gehorchet.

31.

S Eynd unser Seiths noch andere läble Folgen zu fürchten nach verzyhener Sünd? Ja / dann es seynd auch noch mehr Ursachen / worauf sie entstehen können? Ihr habt allererst gesehen / wie der Tobias die Todte gang sorgfältig begraben hat: jetzt werdet ihr ihn blind sehen / also daß er keinen sicheren Schritt mehr thun kan. Wie ist Tobias blind worden? Ja. Wie ist das geschehen? Da er mühd worden von Begrabung der Todten / fatigatus sepultura; hat er sich schlaffen gelegt / & obdormisset: da ist ihm der Unrath auß dem Schwalben-Nest in die Augen gefallen / darvon er erblindet: Et ex nido hirundinum dormienti illi calida stercola incidere super oculos ejus, fieretque cæcus. O des Schlaffens der sonst frommen Seelen! was folgt nit darauff? wann man in der Morification ermühdet / wann man in lässlichen Sünden sich lässet einschläfferen / und die Ruhe suchet eines lauen Lebens; wann man bey solchem Schlaf den Göttlichen Einsprechungen kein Gehör gibt / was kan anders darauff erfolgen / als Blindheit / und auß der Blindheit vil Gefährlichkeit und schwehre Fäll? Soll man dann sich da nichts besorgen? die lässliche Sünd ist an ihr selbst zu fürchten / und noch vilmehr wegen dessen / was darauff erfolgt.

Tob. 2.

32.

Damit man ein Forcht und Abscheuen bekomme von der lässlichen Sünd / soll uns gnug seyn / daß wir wissen / daß / so klein dieselbe auch immer seyn kan / Gott ein Mißfallen daran hat / wann er schon wegen derselben uns der Gnad / und der ewigen Glorj nit berauben will. Wie kan doch einer verwilligen in ein lässliche Sünd / da doch dieses nichts anders ist / als fürseßlich wollen Gott beleidigen? wie ist es möglich / sagt der heilige Franciscus von Sales, daß ein edle Seel nit allein thue / sondern auch ein Gefallen habe an dem / was Gott mißfällig ist? Ich weiß zwar wol / daß wir nit gänglich befreyt seyn können von allen lässlichen Sünden; dann wie der heilige Joannes sagt: wir stossen alle an in vilen Dingen. Jedoch aber können wir dieses wol zu wegen bringen / daß uns die lässliche Sünd nit angenehm und gefällig seye: dann dieses ist / was Gott am meisten mißfallet / und woraus die meiste Gefahr und Schaden entsethet. Dieses gibt uns zu erkennen das Fegfeuer / in welchem Gott die lässliche Sünd mit solcher Peyn abstraffet / welche alle Peyn dieser Welt übertrifft: und soll noch jemand gefunden werden / der Lust habe zu diesem Feur das Holz / Heu und Stroh zusammen zu tragen / welches die lässliche Sünden seynd / die von

S. Franc. Sales. In-
trod. 2. p.
c. 18.

1. Cor. 3.

dem Apostel also genemmet werden / und diesem Feur verbrant werden? Das bleibt es nit. Die lässliche Sünden sind in diesem Leben der Seel über die maaslich: dann sie verfinstern den Verstand / vermindern den Effer der Liebe / besudeln den Geist / sie schwächen die Kräfte / und die Stärke / den Verstand / zu verstehen; sie machen die Seel unruhig / zu dem guten / siemachen dieselbe unruhig in dem Gebett / daß sie wenig nachsich langts. Der H. David hat zum Gebett gebetten / daß er seine Oren gegen Gott wolte / sein Stimm und Stimm vernehmen. Inclina aurem tuam mihi, inclina aurem ad precem meam. Wäre es nit so / so er begehrte / daß ihn Gott nicht hören umb will er / daß er auch die Oren nicht neige? Habt ihr nie gesehen / wie ein Reh der so schwach ist / daß man nit hören kan / wann er etwas redet / wann von dem Nest etwas begehret wird / so laut redet kan / so sagt er / so neigt er die Ohr sich zu ihm neigen / dann er sein Stimm vernehmen könne. Wie und David da er gesehen / wie schwach die Oren Gebetts worden wegen lässlicher Sünden hat er gebetten / Gott wolte das Ohr neigen / inclina aurem tuam mihi. Gebet fürchten / sein Gebett möchte nicht geschehen werden.

Aber weiter: die lässliche Sünden verderben auch den Geschmack und den Geistlichen Trosts / und der inneren Gemeinschaft und Begewantung Gottes. Heil. Franciscus Salesius sagt: Die Sünd der Todtünd der Gnad zumbier vil / die lässliche Sünd schmecken stracks zu nichter Andacht. Es seynd diese Sünden die Mucken / welche die Lieblichkeit der Seel verderben / wie der Ecclesiasticus sagt: cæcæ morientes perdunt suavitatem suam. Dieses sagt er von denen sterbenden Mucken. Wann die Mucken eine Salt nur wenig berühren / und gleich vorbey gehen / schaden sie der Salt nit vil: wann sie sich gar hinein legen / und darin ersticket / verderben sie dieselbe / und den Menschen die Lieblichkeit / und ihren Werth. Wie die lässliche Sünden / die nur etwann nit achtfamkeit oben hin bogangen werden / thun in der Eeren keinen sondern großen Schaden: aber wann man wolbegehret / und mit freyem Mutz dieselbe begehret / so dann verderben sie die Lieblichkeit der Seel gang und gar / wie der H. Franciscus Salesius sagt: Perdunt suavitatem suam.